

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1794

18.7.1794 (Nr. 86)

Carlzruher

Freytags

17



Zeitung

den 18. July

94

Mit Hochfürstlich - Markgräfllich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Römisch - Deutsches Reich.

Schreiben aus Wien, vom 8 July. So viel auch unsere Armeen gelitten haben und so nothwendig es wäre, eiligst die Lücken wieder auszufüllen, wofern der Krieg durchaus fortgesetzt werden muß, so hört man doch noch nichts gewisses von einer neuen schon beschlossenen Rekrutenaushebung, woraus man bis dahin wieder mancher Günstige folgern will.

Schreiben aus Trier, vom 10. July. An unsern Grenzen ist dermaen noch alles ruhig, auffer, daß hier und dort einer auf den Vorposten verwundet wird. Sonst läßt sich nichts Merkwürdiges melden; man spricht aber hier von Dingen, die, kommen sie auch nicht zur Wirklichkeit, doch einweilen tröstliche Unterhaltung schaffen.

Schreiben aus Trarbach an der Mosel, vom 10 July. Das Gerücht, daß ein Theil der preussischen Rheinarmee nach den österreichischen Niederlanden abgehen soll, wird immer stärker. Wahrscheinlich werden diese Truppen aber wohl nur zur Besatzung von Wesel bestimmt seyn, um die preussischen niederheinischen Länder gegen einen Einfall der Franzosen zu decken. Die hier gelegnen preussischen Mehlmagazine sind bereits alle eingeladen und ihr hat der Proviant-Kommissair, auch bereits Befehl erhalten, Heu, Haber, Stroh, kurz alles zu verladen. Das Birkenfelder und Obersteiner Magazin kommt nach Kassel, dagegen wird in Landstuhl ein starkes preussisches Magazin angelegt. Jenes in Trier wird wahrscheinlich schon an die Oesterreicher übergeben seyn.

Köln, vom 13 July. Der Zufluß der aus den Niederlanden und den anränzenden Ortshaften entstehenden und hier ankommenden Fremden nimmt mit

jedem Tag zu, so daß es auf den Straßen beinahe eben so sehr von Menschen wimmelt, wie in Wien und andern großen bevölkerten Hauptstädten. Auch nehmen die Hin- und Herzüge von Truppen, militairischem Gepäck, Kranken und Verwundeten immer mehr und mehr zu.

So viel man aus Privatbriefen von der Niederländischen Gränze vernimmt, soll es dem Prinzen von Koburg gelungen seyn, die Franzosen den 10. dieses, zwischen Namur und Brüssel zurück zu drücken und selbst Brüssel nach eben diesen Nachrichten, die jedoch sehr schwankend sind, wieder von den österreichischen Truppen besetzt seyn, dagegen aber seyen die Franzosen auf einer andern Seite bis auf etwa 3 Stunden von Lüttich vorgerückt.

Musbach, vom 15 July. Den 13ten dieses früh um 2 Uhr machte der Feind einen allgemeinen Angriff gegen das unter dem General-Lieutenant Erbprinzen von Hohenlohe stehende Korps preussischer Truppen. Das Gefecht währte den ganzen Tag; die Franzosen wurden überall in ihre vorige Position zurückgewiesen und verlohren 3 Kanonen und 2 Pulverwagen. Abends um 8 Uhr aber gelang es ihnen, nach 5 abgeschlagenen Angriffen, nach einer ungehöuren Anstrengung und einem grossen Verlust an Menschen, sich im Gebirg des Volens vom Schänzel zu bemessern, wo sie mit 10,000 Mann, 4 durch die Fatiquen des langwierigen Gefechts erschöpfte Bataillons nöthigten, ihre Stellung zu verlassen. Da hierdurch die Gemeinschaft mit der Feldmarschall von Müllendorfs Armee verlohren gieng; so zog sich der Erbprinz von Hohenlohe, zur Wiedererhaltung derselben, den folgenden Morgen in die Position bei Neustadt und Musbach. Der Feind verlohre auffer dem oben gemeldeten Geschütz, über

3000 Mann an Todten und Verwundeten, ferner den General Labossiere, einen Obersten der Artillerie und 105 Gemeine, welche gefangen wurden. Der preuss. Verlust beträgt 630 Mann, worunter 38 Officiere sind. Auch blieb General, Major von Pfau auf dem Schlachtfeld.

Mannheim, vom 15 July. Jenseits Rheins ist wieder alles auf der Flucht. Seit gestern in der Früh strömen Menschen, Wagen, Vieh &c. in zahlloser Menge zu unsern Thoren herein. Der Rückzug des Königl. Preussischen Korps unter des Herrn Erbprinzen von Hohenlohe Befehlen nöthigte auch die Kaiserl. und Reichsarmee ihre bisherige Stellung zu verlassen. Dieselbe ist daher gestern in der Frühe aufgebrochen und hat sich in größter Ordnung gegen die Rehbach gezogen. Er. Königl. Hoheit des Herzogs Albert von Sachsen-Teichens Hauptquartier ist wieder nach Schweizingen verlegt und die Bagage über den Rhein geschickt worden. Unfähig suchten die Franzosen diesen Rückzug zu beunruhigen; allein die Dispositionen waren so gut getroffen, daß sie bald davon ablassen mußten und nur noch mit grosser Behutsamkeit der Armee zu folgen wagten. Gestern Mittag sind die Franzosen zwar zu Speyer gewesen; allein ihr Aufenthalt hat nicht lang gedauert und ihre Anzahl soll nicht groß gewesen seyn. Heute ziehen sich dieselben allen Nachrichten zufolge, wieder völlig zurück und die deutschen Truppen rücken allmählig wieder vor. Ein Theil der Bagage ist wirklich wieder über den Rhein gegangen und der Rest wird un verzüglich folgen. Die Reserve Artillerie steht unterdessen noch unter den Kanonen der Rheinschanze und beim Holzhof ist diese Nacht eine Brücke über den Rhein geschlagen worden. — Verlorenen Sonntag machten die Franzosen auch bei Trippstadt mehrere wüthende Angriffe; man hat aber über den Erfolg noch keine sichere Nachrichten. Eine andre französische Kolonne soll gestern zu Landstuhl gestanden haben. — Während der vorgestrigen Attaquen der Franzosen auf Prinz Hohenlohe's Korps gieng Feuer zu Edesheim aus und dieser schöne Ort soll ganz abgedrannt seyn. Man nennt auch noch andre Ortschaften, unter andern Fischlingen, welche das nemliche Schicksal gehabt haben sollen, worüber aber, so wie über die Ursachen der Einäscherung von Edesheim, das Nähere und Zuverlässige noch nicht bekannt ist. — Seit heute Nachmittags 3 Uhr hört man wieder heftig kanoniren.

Mannheim, vom 16 July. Gestern Nachmittags griffen die Franzosen aufs neue die Preussen und Oesterreicher in ihrer ganzen Kette von Neustadt bis an die Rehbach und den Rhein hin an. Die Kanonade von Seiten der Preussen, stieg zu Neustadt gegen 3 Uhr Nachmittags an und endigte sich in der

Gegend von Müsbach Abends 6 Uhr, von Seiten der Oesterreicher dauerte solche bis 8 Uhr und um 9 Uhr waren die Armeen noch gegenwärtig. Bereits um 8 Uhr wurde die Bagage der Kaiserlichen Armee, welche gestern jenseits Halt machte, nach und nach über die neu errichtete Brücke geführt, die Nacht kam die Armee selbst über die nemliche Brücke disseits Rhein und diesen Morgen befindet sie sich am Neckar, wo sie einwilen campieren wird. Die Preussische unter des Erbprinzen von Hohenlohe Befehlen lebende Armee zog sich diese Nacht von Müsbach nach Dürkheim, diesen Augenblick sagt man, sie wären bis nach Backenheim und Lambheim. Die Franzosen haben in der Ebne der Rehbach noch keine Bewegung gemacht. Sechs Bataillons Kaiserlicher Infanterie mit vieler Artillerie sind bey der Rheinschanze postirt, ihre Vorposten gehen bis Oggersheim und Mundenheim. Man glaubt, gestern wäre auch wieder ein Angriff bey Landern geschehen, man hat aber noch nicht die geringste Nachricht davon.

Oesterreichs Niederlande.

Serve, vom 11 July. General von Beauclerq's Hauptquartier ist seit gestern Abends zwischen hier und Lüttich. Der Fürst-Bischoff von Lüttich ist verflohen Nacht durch unsre Stadt gereist. Hui ist von den Oesterreichern verlassen worden. Man versichert dem ohngeachtet, man werde die Moas zu behaupten suchen. Die Oesterreicher waren den 9ten dieses Morgens schon zu Brüssel. Man will sich's nicht nehmen lassen, daß von einem Vergleich die Rede sey und vor 4 Wochen der Frieden oder ein Waffenstillstand unterzeichnet seyn werde.

Schreiben aus Ruremonde, vom 11. July. Es bestätigt sich, daß acht mit Geld und Kostbarkeiten beladene, den Ständen von Brabant zugehörige Schiffe zu Antwerpen angehalten und diese Schätze auf die Zitadelle gebracht worden. Der bevollmächtigte Minister befindet sich hui in der Abtei Everhode und gestern hieß es, ein Theil der Regierung würde sich nach Drest, nicht weit von dieser Abtei verfügen. Nach den hier eingegangnen Berichten sind die Franzosen den 9ten in Brüssel eingerückt und haben, wie es weiter verläutet, die Kaiserlichen abgelöst, da diese zu dem einen Thor hinaus und jene zum andern hinein zogen und was noch mehr seyn soll, der Wöbel soll sich Ausschweifungen erlauben haben, die Franzosen darauf einige Häufel führer ergriffen und den Kaiserlichen überliefert haben. Die geheimnißvolle Absichten unsrer Generale sind noch immer unabwehrlich und man weiß noch in keinem Fall, woran man ist.

Schreiben aus Maastricht, vom 11 July. Ueber den Einzug der Franzosen in Brüssel, hat man hui

nach Aussagen der Flüchtlinge Nachricht. Die-
 in zufolge rückten sie vorgestern morgens gegen 9 Uhr
 selbstklein. Der Stadt-Magistrat zog ihnen entgegen und
 unterwarf sich ihnen als Siegen. Durch die wach-
 same Verforgung der Bürgerschaft wurde bis dahin jede
 Ausschweifung des Pöbels verhindert. Offende ist
 auch verlohren und ist soll die über diese Stadt an-
 terbrochne Gemeinschaft mit Großbritannien über Hol-
 land unterhalten werden. Neuport wird vermuthlich
 gleiches Schicksal gehabt haben; man weiß es aber
 noch nicht so zuverlässig. Eben so wenig kann man
 als gewiß angeben, daß Mecheln, wie es heute hier
 heißt, bereits von den Franzosen besetzt ist. Jene, die
 es behaupten, sagen hinzu, es wäre bereits eine Ko-
 lonne der Franzosen von Mecheln gegen Antwerpen
 losgezogen, während eine andre aus Flandern über
 Dendermonde eben dahin im Anmarsch ist. Doch
 steht hier noch der Herzog von York mit den Britten,
 Hessen und Holländern. Prinz Koburgs Armee lagert,
 nach den heutigen Nachrichten, bei dem bekannten
 Eisenberg, wo General Clairfait schon dazu gestoßen
 seyn soll und General Beauvieu sich von der andern
 Seite heran zieht. Dadurch ist Maastricht noch hin-
 länglich gedeckt und man glaubt zuverlässlich, die Ar-
 mee werde sich in dieser äußerst vortheilhaften Stellung
 behaupten, bis Zeit und Umstände sich günstiger an-
 lassen. Das Fußwerk der Armee, einige am meisten
 abgemattete Bataillons ic. haben sich gestern Nachmit-
 tag mehr rückwärts bis in die Nähe von Lüttich ge-
 zogen. Wie es heißt, rücken die Franzosen von Brüs-
 sel und von der Seite von Namur her, bis dahin
 noch nicht mit Macht vor und nur streifende Patrouil-
 len sollen sich zuweilen in der Nähe sehen lassen.

Schreiben aus Maastricht, vom 12. July. Die
 Lage der Dinge bleibt noch immer bedenklich und doch
 noch hoffnungsvoll. Die Franzosen zeigen sich wirk-
 lich noch nicht mit Macht vor der Kaiserlichen Armee,
 sondern haben sich nach der Besetzung von Brüssel
 und mehr als wahrscheinlich, auch von Mecheln gegen
 Antwerpen gewendet, um, wie sich vermuthen läßt,
 die dort stehende vereinigte Armee der Britten, Hol-
 länder ic. wegzudrängen und tiefer in Holland einzu-
 dringen. Geht die Absicht der Franzosen nach Hol-
 land, wie es gewiß manchen Anschein hat, so hat
 man weiter vorwärts gegen die Maas und die nach
 dem Rhein liegenden Gegenden noch nicht so viel zu
 befürchten. Zu dem blüht die noch disseit der Maas
 stehende Armee immer hinreichend, dem Vordringen
 der Franzosen Einhalt zu thun. Sogar heißt es hier
 heute, Prinz Koburg sey mit dem Mitteltreffen der Armee;
 General Clairfait mit dem rechten und Beauvieu mit
 dem linken Flügel wieder vorgeückt; vielleicht hat die

Bewegung der Franzosen gegen Antwerpen und Hol-
 ländisch-Brabant dieses veranlaßt. Die Hauptstellung
 wird doch immer auf der berühmtesten Ebene von Meer-
 winden bleiben. Hier versteht man sich auf jeden
 Fall mit allem, was eine lange Belagerung auszuhal-
 ten nothwendig ist. Aber noch bis heute zerbricht man
 sich den Kopf mit Mutmaßungen über die Dinge,
 die gekommen sind und noch kommen sollen. Die Fran-
 zosen nehmen nichts weg, sondern zeichnen alles bei den Ein-
 wohnern auf und was ihnen dient, handeln sie mit
 Geld oder Assignaten ein. Die Kaiserlichen Kommissa-
 ree ic. in Brüssel erhielten frühzeitig Befehl, sich
 zum Abzug anzuschicken. Auf die Anfrage, ob sie sich
 dabei, wie beim vorigen Auszug aus Brabant, zu
 verhalten hätten, erhielten sie zur Antwort, ohne Un-
 terschied alles Bewegliche und Unbewegliche mitzuneh-
 men. Den Franzosen hätte manches in die Hände
 fallen können, falls sie die unstreitigen Vortheile hät-
 ten benutzen wollen; General Clairfait ließ nur 1000
 Mann zu Anderlecht, um seinen Rückzug durch Brüs-
 sel zu decken. Diese wurden nicht beunruhigt, obgleich
 die Franzosen ihnen in der Nähe waren und zogen
 eben so ungestört dem Hauptkorps nach. Von den
 4 französischen, von den Kaiserlichen eroberten Festun-
 gen hört man noch beinahe gar nichts Bestimmtes.
 Vorgestern hieß es, Landrecy hätte sich ergeben
 und den drey übrigen Plätzen würde auf gleiche Art
 zugesetzt; allein Gewißheit läßt sich davon nicht ange-
 ben. Das Gepäck des Fürstbischofs von Lüttich ist
 zwar abgegangen; allein er selbst soll noch in Lüttich
 seyn, wiewohl er zur augenblicklichen Abreise fertig
 war. Daraus ließe sich denn auch nicht auf so nahe
 Gefahr schließen.

Preußen.

Königl. Preussisches Hauptquartier zu Königsberg,
 vom 28 Juny.

Nach unsemr Admarsch von Pinczow, wo wir zu-
 letzt bei der Einnahme von Krakau stunden und nach
 einigen zurückgelegten Tagmärschen sind wir gestern
 glücklich durch die Kieler Pässe und Wälder gezogen,
 deren Durchgang uns ein mehr aufmerksamer und thä-
 tiger Feind nicht wenig hätte erschweren können. Kos-
 ciusko muß geglaubt haben, wir würden von Kieler
 den Weg nach Szydowice nehmen, weil er am Aus-
 gang des dortigen Passes den General Madalinsky mit
 einem Theil seiner Truppen aufstellt, in der Gegend
 von Königsberg aber, wohin wir uns wendeten, weiter
 nichts als ein Beobachtungskorps stehen hatten. Der
 vorgerückte feindliche Posten, auf den wir stießen, zog
 sich, nach einem unbedeutenden Scharmügel mit dem
 Vortrab des General-Lieutenant von Ferjen, bald zu-
 rück, hinterließ 8 Todte und 14 Gefangne. General

Denisow, welcher mit den Kosacken und einigen Eskadrons leichter Kavallerie einen andern Weg genommen, fand Gelegenheit, sich auf den Vortrab des Feinds zu werfen, machte davon den kommandirenden Officier und 273 Mann gefangen tödtete ohngefähr eben so viele und eroberte 4 kleine eiserne Kanonen. — Heute setzen wir unsern Marsch weiter nach Opoczno und von dort nach Inowloz fort, um wo möglich den Feind nach Warschau abzuschneiden und ins Gedräng zu bringen, immittelst auf der andern Seite der Weichsel von Lublin her, das Korps Russen, unter Kommando des Generals von Dersfelden, gegen Pulawa, an der Weichsel heranrückt und mehrere Russische Truppenkorps aus Litthauen sich ebenfalls bereits stark nähern.

Berlin, vom 8 July. Laut Nachrichten von der kurländischen Grenze kam den 25ten d. eine Schaar berittner Polen nach Liebau (dem einzigen kurländischen Seehafen, welcher beträchtlichen Handel treibt) und nöthigte den Magistrat, der polnischen Nation zu hulbigen und die Konstitution vom 3ten May 1791. zu beschwören. Von aller Bertheidigung entbiß, mußte auch der Magistrat dieses unweigerlich thun. — In der Stadt selbst ist alles ruhig geblieben, aber auf dem Land, wo der Bauer verkehrte Begriffe von dem hat, was zu seinem Frieden dient, sind Unruhen ausgebrochen, zu deren Dämpfung man keine Truppen in der Nähe sieht. Zwar stehen die Polen dort einige Regimenter regulärer Soldaten zusammen; allein diese werden die Gährung unter den Bauern vermuthlich vielmehr befördern, als sie zu hemmen suchen.

Holland.

Aus dem Haag, vom 10 July. Der Staatsrath von unsrer Republik war vorigen Sonnabend außerordentlich versammelt. Se. Durchlaucht der Prinz Erbstatthalter, wohnten dieser Sitzung, so wie jener, welche den folgenden Tag statt hatte, jedesmal bei. Den nemlichen Tag begaben sich Se. Durchl. auch in die Versammlung der Generalsstaaten. Die Annäherung der französischen Armee gegen unsre Gränze erfordert außerordentliche Maasregeln und es sind deshalb bereits die nöthigen Befehle ertheilt worden. Der ganze Umfang von Herzogenbusch soll unter Wasser gesetzt werden; man hat daher die Einwohner hievon benachrichtigt, um ihre Ernte zu beschleunigen. Das nemliche wurde den Bewohnern von Berg, op Zoom und Mastricht angedeutet. Auch mußten alle Fremde, welche sich bisher in diesen beiden Städten aufhielten, bereits abreisen. — Die Festung Sluys in holländisch Flandern wird wirklich von den Franzosen belagert

und ein anders feindliches Korps ist gegen Sas, den Gent vorgedrückt. — In Ansehung des Treffens, welches den 6. dieses bei Brüssel vorfiel und an welchem die Holländer sehr viel Antheil hatten, vernimmt man, die Franzosen wären während demselben zweimal zurückgeschlagen worden; hätten aber einen dritten Angriff wiederholt, nach welchem die vereinigten Truppen genöthigt wurden, sich zurück zu ziehen.

Italien.

Livorno, vom 27 Juny. Durch eine von St. Florenz auf Korsika abgegangne Fregatte erfährt man, die Stadt Calvi werde immer mehr von den Belagerern eingeschlossen, welche ihr das Wasser abge schnitten haben und das Feuer darauf verdoppeln, da sie viele Kanonen und Mörser auf einen hervorragenden Vosten gepflanzt haben, wovon sie der Stadt und dem Schloß sehr zu sehen. Admiral Hood sandte von St. Florenz ein Kriegsschiff von 84 Kanonen, 2 Fregatten und einige Brander ab, um sich mit Admiral Hotham zu vereinigen, welcher noch immer das französische Geschwader in dem Meerbusen Juan beobachtet. Man will daraus auf ein naheß Unternehmen gegen die französischen Schiffe schließen.

Vermischte Nachrichten.

Ein Theil der preussischen Armee ist bereits bis auf eine halbe Meile von Warschau vorgedrückt und es wird alles zur förmlichen Belagerung veranstaltet.

AVERTISSEMENT.

Linkenheim. Da über den sehr verschudeten Nachlaß des verstorbenen disseitig Kaiserl. Königl. Straßoldischen Infanterie-Regiments Jähdreich Friedrich von Gummer, den Conkurs Proceß zu eröffnen, besunden worden. Als sollen alle diezuige, so aus was immer für einem Grund, eine rechtmäßige Forderung an sothane Verlassenschaft zu haben vermeynen, sich innerhalb 6 Monaten, das ist bis zum 10. Dec. 1794. also gewiß bei diesem Regiments-Gericht entweder in Person, oder durch Bevollmächtigte einfinden und ihre Forderungen liquidiren, widrigenfalls nach Verlauf dieser Frist keine Rücksicht mehr darauf genommen werden wird.

Von des Pöbl. Kaiserl. Königl. Graf Straßoldischen Infanterie-Regiments Gerichts wegen Cont. Stat. Linkenheim im Maragräß. Badischen, den 10. Juny 1794.

W. Creutzer,
Oberlieut. Auditor.

RELATA RETULI.